Jugendnot und Kindererwerbsarbeit.

(Unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbsarbeit der hallischen Volksschüler nach dem Stande vom September 1921).

—•—

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der Würde eines
Doktors der Staatswissenschaften
der
Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät
der
Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg
vorgelegt von

Adolf Vieth
aus Halle.

R. UNIV. BIBLIOTHEEK LEIDEN

Referent: Professor Dr. Aubin.

Auszug.

1922.
Buchdruckerei Hallische Nachrichten, Halle-Saale.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41534926_0246

Jugendnot und Kindererwerbsarbeit. *)

(Unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbsarbeit der hallischen Volksschüler nach dem Stande vom September 1921).

Die Untersuchung will dartun, daß die Kindererwerbsarbeit noch heute erheblichen Anteil an der Jugendnot hat und die ernsteste Beachtung der Sozialpolitiker verdient. Sie stützt sich auf eine Erhebung, die vom Verfasser im September 1921 an den hallischen Volksschulen durchgeführt wurde.

In einem besonderen Kapitel will zunächst der Verfasser Auskunft geben, wie die Zahlen, die geboten werden, entstanden sind, welche Momente richtunggebend gewesen sind bei der Wahl der Methode seiner Erhebung und wer als erwerbstätig angesehen werden soll. — Anschließend werden vergleichsweise die früheren Beobachtungsmethoden zur Erkenntnis der Kindererwerbsarbeit betrachtet.

Die Ergebnisse der Erhebung über die Kinderarbeit in Halle bilden den Hauptteil der Untersuchung. Die Erhebung bringt zunächst näheres über den Aufbau und die Frequenz der hallischen Volksschulen. Daran schließt sich die Feststellung der erwerbstätigen Kinder nach Zahl, Alter und Geschlecht.

Die Art der kindlichen Beschäftigung ist äußerst verschieden. Man findet kindliche Arbeiter in fast allen, ganz gleich ob „gewerblichen“ oder „nicht gewerblichen“, Berufszweigen. Ihre Verwendung ist dort wiederum sehr vielseitig und ihre Beschäftigung besteht meist nicht nur aus kleinen Handreichungen.

Bezüglich der Arbeitszeit der Schulkinder sind zwei Fragen von Bedeutung, nämlich wie lange und zu welcher Tageszeit sie ihr Werk verrichten müssen. Daneben wird dann die Sonntagsarbeit der Kinder, die Nachtarbeit und die Arbeit vor dem Vormittagsunterricht erörtert.

*) Näheres bringt die „Soziale Praxis“ (Jena) im Jan. oder Febr. 1923

Die Entlohnung der kindlichen Arbeiter muß im großen und ganzen als gering bezeichnet werden. Die verdienten Gelder werden zum größten Teil zu allerlei nichtsnutzigen, ja schädlichen Zwecken verausgabt.

Einen recht fühlbaren Einfluß übt die gewerbliche Kinderarbeit auf die Schule aus. Die direkten und indirekten Folgen derselben machen sich im Betragen, in der Regelmäßigkeit des Schulbesuches sowohl als in der Aufmerksamkeit in der Klasse und den Leistungen bemerkbar. Ganz besonders aber leidet die Verrichtung der häuslichen Aufgaben unter diesen Nebenberufen der Kinder.

Die schulärztliche Untersuchung lehrt, daß in bezug auf Gesundheit die erwerbstätigen Kinder schlecht gegenüber den andern abschneiden und tief unter dem durchschnittlichen Gesundheitsstande der hallischen Volksschüler stehen.

Die so gefährdeten Kinder bedürfen daher des ganz besonderen Schutzes, der Pflege und Fürsorge, und nicht der Erwerbsarbeit.